

Das rumänische Bildungswesen



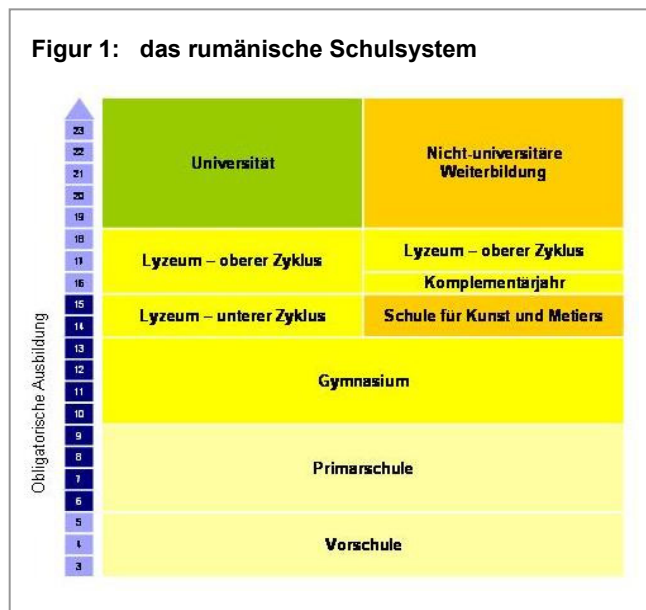
Welche Spezialisten das rumänische Bildungswesen erzeugt

Bildungssystem • Gegensätze der Grundausbildung •
Hochschulen • Berufsausbildung • bevorzugte Studienrichtungen •
regionale Verteilung • trügerische Statistik • private Weiterbildung

Inhalt

Bildungssystem im Überblick	1
Gegensätze in der Grundausbildung	1
Viele Hochschulen im ganzen Land	2
Spezielles an rumänischen Hochschulen	3
Einige bekannte Hochschulen	3
Häufige und seltene Studienrichtungen	5
Berufsausbildung in den Kinderschuhen	6
Wichtige private Weiterbildung	7

Bildungssystem im Überblick



Rumänien hat seit 1992 grosse Reformen des Bildungswesens vorgenommen und es an die Standards der EU und der OECD angepasst. Figur 1 gibt einen Überblick über das heutige System. Die fakultative Vorschule beinhaltet viele private Angebote. Bemerkenswert sind die Sprachkindergärten, in denen Kinder ab 3 auf spielerische Art mit mehreren Fremdsprachen vertraut gemacht werden, in der Regel Englisch, Deutsch und Französisch.

Die obligatorische Schule dauert 10 Jahre. Nach acht Jahren Primarschule und Gymnasium trennen sich die Wege von Hochschulabsolventen und Berufsfachleuten. Die

einen gelangen über das Lyzeum an die Hochschule, die anderen gehen an die Schule für Kunst und Metiers (*Școala de Arte și Meserii = École des arts et métiers*) und können sich später weiterbilden, zum Beispiel zum Vorarbeiter oder Meister.

Das Hochschulstudium dauert in der Regel 3 Jahre bis zum Bachelor und anschliessend zwei weitere Jahre bis zum Master. Dieses System ist erst kürzlich eingeführt worden und die heute im Berufsleben stehenden Hochschulabsolventen wurden noch nach dem alten System ausgebildet, d.h. nach etwa drei Jahren erhielten sie den Bachelor oder Master, anschliessend arbeiteten sie direkt auf die Promovierung hin.

Gegensätze in der Grundausbildung

Die Grundausbildung in Rumänien, d.h. bis und mit unterer Stufe des Lyzeums bzw. Schule für Kunst und Metiers, ist gemäss der PISA Studie eine der schlechtesten in Europa und in der OECD. Rumänien erreicht hier gerade einmal 428 Punkte, gegenüber 480 bis 490 in Polen, Ungarn und Tschechien, 500 im OECD Durchschnitt und liegt sogar knapp hinter Bulgarien.

In der Wirklichkeit ist das Bild sehr viel differenzierter und das schlechte Resultat ist nur auf den tiefen Ausbildungsstand der Landbevölkerung zurückzuführen. Diese liegt weit zurück, währendem die Stadtbevölkerung auch international überdurchschnittlich gut abschneidet und in allen Bereichen etwa zwei Drittel mit der Note sehr gut bewertet werden.

Derselbe Gegensatz zwischen Stadt und Land tritt bereits beim Anteil der Bevölkerung mit besserer Grundausbildung in Erscheinung. Die Statistik sagt, dass 90 % der Stadtbevölkerung auf der Stufe „upper secondary“ abschliessen (entspricht in Figur 1 dem oberen Zyklus des Lyzeums), aber auf dem Land sind es nur knapp 10 %. In Wirklichkeit sind es ungefähr 80 % der Stadtbevölkerung und 20 % der Landbevölkerung, weil etwa 10 % der Landbevölkerung

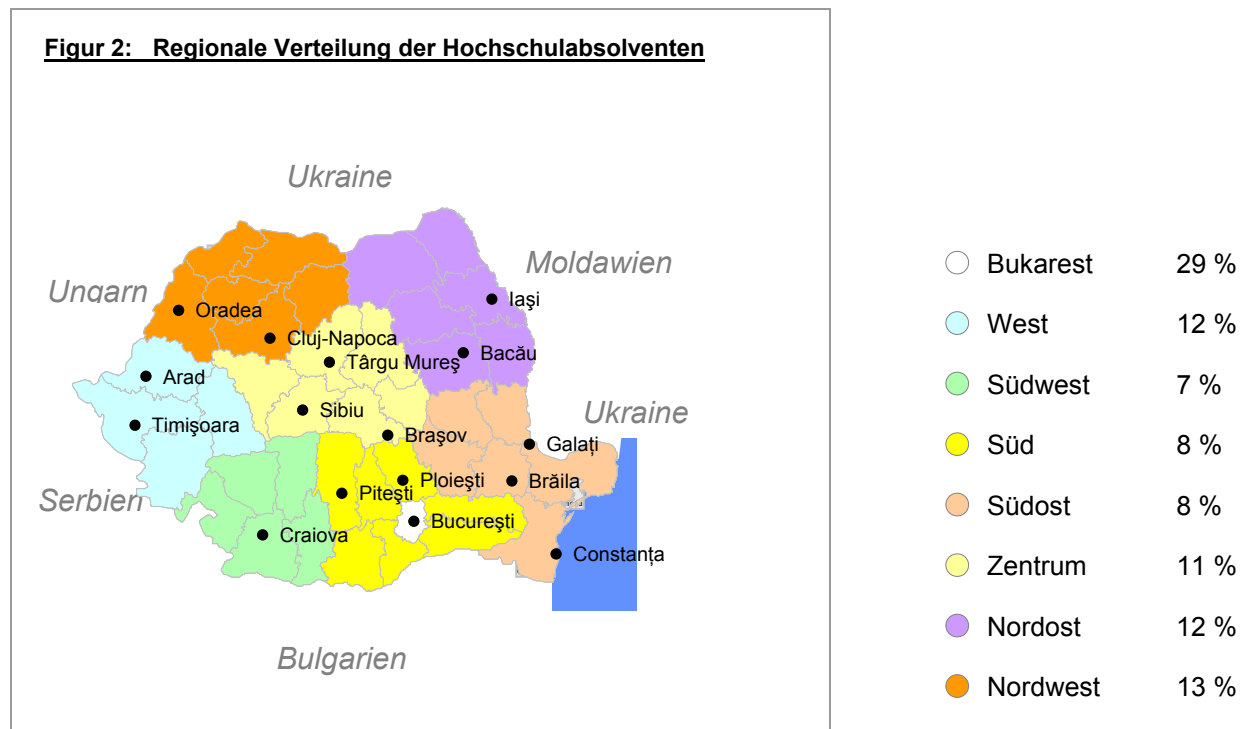
Schulen in der Stadt besuchen und in der Statistik am „falschen“ Ort erscheinen, aber die Diskrepanz bleibt riesig.

Ausser diesen beiden – hauptsächlich politisch bedingten Gegensätze infolge einseitiger Ressourcenzuteilung – fällt ein weiterer Gegensatz auf: ausbildungsmässig schneiden die Rumänen entweder sehr gut ab, oder dann schlecht; aber mittelmässige und „nur“ gute Resultate sind eher selten.

Fazit: der rumänische Arbeitsmarkt weist viele hervorragende Hochschulabsolventen und auch viele Hilfsarbeiter (man denke zum Beispiel an die vielen rumänischen Traubenernter in Spanien) auf, aber der Zwischenbau fehlt. Eine gute Sekretärin ist seltener als ein erstklassiger Ingenieur oder Finanzanalyst.

Viele Hochschulen im ganzen Land

In Rumänien gibt es etwa 50 staatliche und 20 private Ausbildungsstätten auf Hochschulniveau mit etwa 110'000 Absolventen pro Jahr. Knapp 30 % der Absolventen studieren in Bukarest, der Rest verteilt sich über das ganze Land und es gibt keine einigermaßen bedeutende Stadt ohne Hochschule. Figur 2 zeigt die Verteilung im Detail. Die Qualität der Ausbildung ist im Allgemeinen gut – je nach Studienrichtung manchmal etwas theoretisch. Seit ein paar Jahren werden auch viele Austauschprogramme mit westlichen Hochschulen angeboten, die sehr intensiv genutzt werden. Dies gilt übrigens auch für die zahlreichen Zusatzkurse in Sprache, Kommunikation, Soft Skills, etc.



Spezielles an rumänischen Hochschulen

Das Umschlagsbild zeigt das Hauptgebäude der Babeş-Bolyai Universität in Cluj-Napoca, einer der bekanntesten rumänischen Hochschulen, die nach dem rumänischen Mediziner Victor Babeş und dem ungarischen Mathematiker Janós Bolyai benannt ist. Mit über 47'000 Studenten – etwa vier Mal mehr als die ETH Zürich – ist sie die grösste Hochschule Rumäniens. Der Unterricht findet in Rumänisch, Ungarisch, Deutsch und Englisch statt, wobei in 11 der 21 Fakultäten das ganze Pensum in Deutsch absolviert werden kann.

Diese Mehrsprachigkeit ist typisch für das rumänische Bildungswesen: an praktisch allen Hochschulen und an vielen Gymnasien wird auch in Fremdsprachen unterrichtet, wobei neben Englisch auch Französisch und Deutsch sehr oft vorkommen.

Eine andere Eigenart der rumänischen Hochschulen ist, dass sie sich oft mit speziellen Studienrichtungen profilieren, die man sonst in Europa selten findet. Beispiele sind Kautschuktechnologie in Sibiu, Schifffahrtselektronik in Constanța und Lederverarbeitung in Braşov. In Ploieşti gibt es sogar eine ganze Universität für Petrol und Gas. Für westliche Unternehmen, die Mitarbeiter mit speziellen Ausbildungen benötigen, lohnt sich ein Blick nach Rumänien.

Einige bekannte Hochschulen

Die aufgeführten Universitäten gehören zu den grössten und bekanntesten. Es gibt aber eine Vielzahl weiterer Institutionen mit guter Ausbildungsqualität, die hier nicht erwähnt werden.

Universität Bukarest

Eine der grössten Universitäten Rumäniens mit über 30'000 Studenten und umfassendem Studienangebot in Geisteswissenschaften, Sprachen, Journalismus, Kommunikation, Sozial- und Politikwissenschaften, Verwaltung, Recht, Theologie und Pädagogik, aber auch etwas Naturwissenschaften, Mathematik und Informatik.

Polytechnische Universität Bukarest

Eine der bekanntesten Universitäten mit breitem Studienangebot in Ingenieurwissenschaften und etwa 15'000 Studenten. Speziell zu erwähnen sind die Fakultät für Automation und Informatik (sehr hohe Ansprüche an die Studenten), die international bekannte Fakultät für Luft und Raumfahrt (die Studienabgänger sind von der westlichen Flugzeugindustrie umworben) und die Fakultät für Engineering in Fremdsprachen (Englisch, Deutsch und Französisch).

Technische Universität für Bauwesen in Bukarest

Sie wurde bereits 1864 als Schule für Brücken, Strassen, Minen und Architektur gegründet und weitete sich im Laufe der Zeit zum Polytechnischen Institut aus. 1948 erfolgte die Trennung der beiden Institutionen. Sie hat etwa 8000 Studenten, konzentriert sich auf Tiefbau, unterhält Kooperationen mit über 100 anderen Hochschulen und hat auch eine Fakultät, die in Fremdsprachen unterrichtet.

Akademie der Wirtschaftswissenschaften in Bukarest

Die wohl führende Hochschule für Wirtschaftswissenschaft, Marketing und Management mit etwa 25'000 voll und weiteren knapp 20'000 in Fernkursen immatrikulierten Studenten. Neben den traditionellen Bereichen gibt es auch eine auf Ökonomie und Technologie in Landwirtschaft und Nahrungsmittelproduktion spezialisierte Fakultät und die für erstklassige Ausbildung bekannte Fakultät für Kybernetik und Informatik.

SNSPA (Nationale Schule für Politische Studien und öffentliche Verwaltung) in Bukarest

Sie wurde erst nach 1990 gegründet, konzentriert sich auf öffentliche Verwaltung, Politikwissenschaften, Kommunikation und Public Relations und liefert den Nachwuchs für Verwaltung und Diplomatie.

Universität Alexandru Ioan Cuza in Iași

Die grösste Universität im Nordosten des Landes mit etwa 15'000 Studenten und einem breiten Angebot in Geisteswissenschaften, Sprachen, Literatur, Psychologie, Pädagogik, Theologie, aber auch Sport, Wirtschaft, Recht, Naturwissenschaften, Mathematik und Informatik.

Technische Universität Gh. Asachi in Iași

Die grösste technische Universität im Nordosten mit einem umfassenden Studienangebot in Ingenieurwissenschaften und Architektur und der längsten Tradition mit technischen Studiengängen im Land. Sie beinhaltet auch spezielle Fakultäten für Textil- und Lederingenieurwesen sowie Geodäsie und Wirtschaftsingenieurwesen; letztere wird in Kooperation mit der technischen Universität von Chișinău der Republik Moldawien geführt.

Babeș-Bolyai Universität in Cluj-Napoca

Die mit 47'000 Studenten grösste und international am stärksten vernetzte Hochschule Rumäniens, die Unterricht in Rumänisch, Ungarisch, Deutsch und Englisch bietet. Sie deckt praktisch alle Wissensgebiete ab ausser Ingenieurwesen, Medizin und Kunst und hat ein paar spezielle Fakultäten wie Umweltwissenschaft und Europastudien.

Universität Transsylvaniens in Brașov

Die erst 1971 gegründete Universität hat etwa 10'000 Studenten und ist entgegen ihrem Namen vor allem eine technische Universität, die praktisch alle Bereiche des Ingenieurwesens abdeckt und einige spezielle Fakultäten „rund um den Wald“ aufweist, zum Beispiel Waldingenieurwesen und Waldindustriewesen. Sie hat aber auch Fakultäten für Wirtschaftswissenschaft, Recht, Soziologie, Sprachen, Sport Medizin und Musik.

Universität des Westens in Timișoara

Die grösste Universität im Westen des Landes mit einem umfassenden Angebot in Geisteswissenschaften, Naturwissenschaften, Mathematik, Informatik, aber auch Wirtschaftswissenschaft, Recht, Politikwissenschaft, Kommunikation, Theologie, Soziologie, Künste und Sport.

Universität Craiova

Erst in den 60er Jahren gegründet, ist sie heute die grösste Universität des Südens mit gegen 25'000 Studenten. Ihr Spektrum an Studienfächern deckt Wirtschaftswissenschaften, Recht, Literatur, Theologie, Sport, Naturwissenschaften, Mathematik, Informatik, etc. ab, beinhaltet aber auch Ingenieurwissenschaften. Craiova ist eine der grössten Ausbildungsstätten für Elektrotechnik, Elektronik und Elektromechnik.

Häufige und seltene Studienrichtungen

Tabelle 1 zeigt die Verteilung auf die verschiedenen Studienrichtungen im 2004 für Rumänien, die EU und die osteuropäischen EU-Länder.

Tabelle 1: Verteilung der Graduierten auf die Studienrichtungen im 2004

	Pädagogik	Geisteswissenschaften, Kunst	Sozial- & Verhaltenswissenschaften, Journalismus, Informationswesen	Wirtschaft, Verwaltung	Recht	Naturwissenschaften, Mathematik, Informatik	Ingenieurwissenschaften, Fertigung, Bauwesen	Landwirtschaft, Tiermedizin	Gesundheits- und Sozialwesen	Dienstleistungen
EU27	10.8	11.2	9.6	20.1	5.8	10.2	13.3	1.6	13.5	3.8
Bulgarien	7.6	8.4	16.1	28.1	3.8	4.9	16.2	2.0	6.3	6.7
Tschechien	20.7	8.7	4.5	20.5	4.4	7.8	15.2	3.2	10.9	4.0
Estland	11.8	10.6	6.7	26.2	6.1	8.6	8.3	1.6	13.3	6.8
Lettland	17.4	5.7	14.8	29.5	10.5	5.3	7.7	0.9	3.9	4.2
Litauen	15.2	6.6	4.0	27.4	7.8	4.8	17.0	2.5	11.2	3.4
Ungarn	22.4	9.3	8.9	27.3	4.4	3.4	6.8	2.9	7.0	7.8
Polen	16.4	7.8	14.7	33.4	2.1	6.3	8.6	1.8	2.8	5.8
Rumänien	3.6	10.9	9.2	22.9	12.1	5.5	18.1	2.3	12.2	3.1
Slowenien	9.8	5.9	8.3	35.4	3.6	3.8	15.0	2.3	9.1	6.8
Slowakei	15.8	5.6	5.8	17.9	5.8	9.4	14.8	2.9	14.4	7.7

Gemäss Eurostat hat Rumänien den niedrigsten Anteil Hochschulabsolventen in Europa. Doch die Statistik sagt nicht alles: die Werte beziehen sich auf alle Altersstufen von 25 bis 64 Jahren und sind nur wegen den über 45 Jährigen so extrem, denn in ihrer Jugend wurde kaum studiert. Heute ist der Anteil Hochschulabsolventen besonders hoch, in den Städten vermutlich der höchste in ganz Europa (siehe „Gegensätze in der Grundausbildung“). Dabei fallen einige Fakten auf:

Naturwissenschaften und Ingenieurwesen

Rumänien hat den mit Abstand grössten Anteil Ingenieure und Naturwissenschaftler in Europa. Aber auch dieser Wert ist nur wegen den über 45 Jährigen so hoch, denn wenn schon studiert wurde, dann nicht Geisteswissenschaften, Ökonomie, Recht, etc., sondern Ingenieur.

Der Anteil Naturwissenschaftler ist heute deutlich unter den europäischen Durchschnitt gesunken und auch für Osteuropa tief. Einen Mangel scheint es aber bisher nicht zu geben. In den Ingenieurwissenschaften ist der Anteil ebenfalls gesunken, aber immer noch bei den höchsten in Europa (mit Finnland, Österreich, Schweden und Deutschland) und der absolut höchste in Osteuropa.

Wirtschafts- und Geisteswissenschaften

Der Anteil liegt bei beiden im europäischen Durchschnitt; im Vergleich zu anderen osteuropäischen Ländern werden aber weniger oft Wirtschaftswissenschaften, dafür häufiger Geisteswissenschaften – es dürfte sich dabei vor allem um Sprachen handeln – studiert. Einen Mangel an Wirtschaftswissenschaftlern scheint es nicht zu geben, aber in den Service Center für administrative Dienstleistungen haben viele Mitarbeiter Sprachen studiert.

Rechtswissenschaften

Der Anteil ist mit 12 % ausgesprochen hoch. Wegen der niedrigen Einkommen junger Juristen in Kanzleien wechseln aber die meisten in einen anderen Bereich. Es gibt zum Beispiel oft in Ministerien viele junge Juristen und man trifft sie auch in den Service Center multinationaler Unternehmen immer öfter an.

Pädagogik

Der Anteil ist der niedrigste in Europa, was sicher auf die wenig attraktiven Arbeitsbedingungen als Lehrer zurückzuführen ist. Dies ist denn auch eine der Ursachen für die vor allem auf dem Land relativ schlechte Grundausbildung.

Berufsausbildung in den Kinderschuhen

Die rumänische Berufsbildung stützt auf Berufsschulen ab und bietet zwei mögliche Wege. Der eine führt über eine berufsorientierte höhere technische Schule über den unteren und oberen Zyklus des Lyzeums zur Matur. Der andere führt über die Schule für Kunst und Metiers nach

zwei Jahren zu einem Abschluss, der die Absolventen für einfache Arbeiten qualifiziert. Die praktischen Anteile gewinnen sie dabei in Klassenpraktika. Nach einem Komplementärjahr können sie dann den oberen Zyklus des berufsorientierten Lyzeums absolvieren und sich später in Nachdiplomstudien weiterbilden, zum Beispiel zum Meister.

Dieses System ist neu (bisher gab es zwei Systeme, eine 2-jährige Lehre und eine 3-jährige Berufsschule, die jetzt zusammengeführt wurden) und muss sich erst noch einspielen. Dabei stellt die Verbesserung der Zusammenarbeit zwischen Industrie und Schulen eine grosse Herausforderung.

Vereinzelt gibt es bereits recht gute Ausbildungen, zum Beispiel im Bereich der Elektromechanik. Insgesamt ist die rumänische Berufsausbildung aber noch auf tiefem Niveau verglichen mit deutschen und schweizerischen Standards. Man muss aber den zuständigen Behörden attestieren, dass sie im Vergleich zu anderen osteuropäischen Staaten stark gefördert wird. Viel versprechend sind vor allem diverse Projekte in Zusammenarbeit mit ausländischen – vor allem deutschen – Institutionen.

Wichtige private Weiterbildung

Ausländische Unternehmen bieten meistens umfangreiche Weiterbildungsprogramme für ihre Mitarbeiter an, die sehr gut genutzt werden. Diese sind allerdings stark auf die eigenen ganz spezifischen Bedürfnisse zugeschnitten und richten sich oft vor allem an Führungsfunktionen.

Stärkeren Einfluss auf das allgemeine Ausbildungsniveau haben rein private Weiterbildungen. Familien aus dem Mittelstand – circa 20 % – investieren sehr viel in private Zusatzausbildungen ihrer Kinder. Dazu gehören zum Beispiel der Sprachkindergarten ab 3 Jahren, spätere Sprachkurse, Computerkurse, Auslandsaufenthalte, etc. Nutzen daraus ziehen wird aber erst die kommende Generation.



APT International
Avenue du Midi 37
1700 Fribourg
Schweiz

Tel : +41 26 465 12 74
Fax : +41 26 465 12 73
info@aptservices.biz
www.aptservices.biz

APT Resources & Services
82/B2 Clucerului Street
Sector 1
011368 Bucharest
Romania

Tel : +40 21 222 1303
Fax : +40 21 222 1304
office@apt.ro
www.apt.ro